



Foto: Marian Kamensky

Österreichs Jugendliche sehen im Klimawandel „die größte globale Herausforderung“. Zu Recht, meint Dr. Tassilo Wallentin in seiner „Krone bunt“-Kolumne „Offen gesagt“: In wenigen Jahren gibt es bis zu 1,5 Milliarden Klimaflüchtlinge. Künftige Kriege werden um Trinkwasser, Landnahme und neuen Lebensraum geführt.

Ungebremstes Wachstum

Mit großem Interesse habe ich Dr. Wallentins Kolumne in der „Krone bunt“ gelesen. Er trifft mit seinen mahnenden Worten absolut den Nagel auf den Kopf, wenn er schreibt, dass die Überbevölkerung dramatische Folgen hat und daher eingedämmt werden muss. Angesichts des rasant voranschreitenden Klimawandels wird sich der Kampf um lebensnotwendige Ressourcen verschärfen.

Schon heute hungern weltweit rund eine Milliarde Menschen. Hinzu kommt, dass Enge ein idealer Nährboden und Katalysator für Kriege und Konflikte ist. Die Folge sind massive Wanderbewegungen. Viele Millionen Menschen machen sich auf den Weg nach Europa, ins vermeintlich „gelobte Land“, in dem Milch und Honig fließen. Welche Folgen diese globalen Wanderbewegungen auch für die Zielländer haben, wird immer spürbarer. Umso wichtiger ist es daher, dem un-

gebremsten Wachstum der Spezies Mensch entgegenzuwirken, bevor sich die Erde immer mehr wehrt. Speziell multiresistente Keime und Viren profitieren von der Überbevölkerung. Sie könnten letztendlich für eine starke Reduzierung der Weltbevölkerung verantwortlich sein.

Ingo Fischer, Lavamünd

Fremdwort Empfängnisverhütung

Forderung von Dr. Tassilo Wallentin: „Wir müssen die Überbevölkerung eindämmen.“ Wie soll das geschehen? Allein auf dem afrikanischen Kontinent leben bereits 1,3 Milliarden Menschen. Unter den 30 Ländern mit der höchsten Geburtenrate finden sich 26 afrikanische. Im Durchschnitt haben Frauen in Westafrika 7 bis 8 Kinder. Alle bisherigen Versuche, diese Gebärfreudigkeit zu zügeln, sind kläglich gescheitert. Daher verbleibt der Schwarze Kontinent im Würgegriff von Hunger und Elend. Es ist die Pflicht europäischer Staatenlenker,

das Überschwappen afrikanischer Menschmassen auf unser Gebiet zu verhindern. Notfalls auch mit militärischer Gewalt.

Dr. Wolfgang Geppert, Wien

Zur „Überbevölkerung“ von Dr. Wallentin

Da sich viele von den Guten bereit erklärt haben, die Menschheit zu retten, und weil die Geistlichkeit mahnt und für all die Kinder, die bei uns keinen Unterschlupf fanden, betet, macht man sich jetzt bereit, den Planeten zu retten. Dagegen gibt es im Grunde nichts einzuwenden, wenn wir es nicht im Alleingang bzw. in vorderster Linie tun müssen.

Wenn ich mir aber die Pläne der grünen Klimaministerin Gewessler anhöre, müssen wir uns warm anziehen. Und zwar im wahren Sinne des Wortes, trotz Klimaerwärmung, denn das Heizen werden sich viele von uns nämlich nicht mehr leisten können. Frau Minister verkündete in der „Pressestunde“, es werde eine automatische Steuererhöhung geben, sollte der

CO₂-Ausstoß von den Klimazielen abweichen, womit wir erfahrungsgemäß rechnen dürfen. Die Dreckschleudern der Welt wie China und Amerika sind für Frau Gewessler irrelevant, Hauptsache, bei uns passt es. Wir sind die Guten, klein aber fein, an vorderster Front mit dem Schwert des Gerechten auf dem Lipizzaner kämpfend. Die Armen, die noch mit Ölofen heizen und noch Stromfresser wie alte Kühlgeräte betreiben, womöglich in nicht isolierten Häusern mit zügigen Fenstern wohnen, weil sie sich trotz Förderungen aller Art keine neuen leisten können, sollen sich brausen gehen, aber bitte kalt. Ist schon klar, wir müssen auf unseren Planeten schauen, aber der erste Ansatz wäre, sich stark zu machen, die Überbevölkerung zu reduzieren, Kerosin zu besteuern, jene paar Familien, denen die großen Tankerflotten gehören, zu schröpfen und die Großen in die Pflicht zu nehmen, dann können wir weiterreden.

Eva Schreiber, per E-Mail